Juli 2012

KISANGA Journal

Verein zur Unterstützung des Mutter-Kind-Projekts-Kisangani/Kongo

Trotz der massiven Schwierigkeiten des letzten Jahres: Es geht weiter!

Im vergangenen Winter hat die Cholera das Mutter-Kind-Projekt existenziell gefährdet. Dank großzügiger Spenden konnte das Schicksal gewendet werden. Nur ein halbes Jahr später hat sich das Projekt stabilisiert – und sogar große Fortschritte gemacht.

Drei Kinder waren an Cholera erkrankt, eines davon *(Jeanne, 10 Jahre)* konnte trotz aller Bemühungen nicht gerettet werden, die Evakuierung aller Menschen vom Vereinsgelände und die Tötung des gesamten Tierbestandes ... im November 2011 erreichten uns viele schlechte Nachrichten aus dem Mutter-Kind-Projekt in Kisangani. Sofort eingeleitete Spendenaktionen führten zu einem großartigen Ergebnis: Wir konnten binnen drei Monaten mehr als 8.000 Euro Notfallhilfe überweisen.

Soforthilfe rettet das Projekt

Herzlichen Dank den Einzelspendern, der Künstlerin Tamara Hasselblatt, die mit ihren Afrika-Tiermotiven spontane Hilfe leistete, dem Engagement der Grundschule Grävenwiesbach und der Notfallhilfe der Deutschen Umwelthilfe mit ihrem Rapunzel Hand-in-Hand-Fonds.

Mit diesen Spenden konnten lebensrettende Medikamente und Desinfektionsmittel gekauft werden, außerdem konnten die Frauen damit die Beerdigung von Jeanne bezahlen. Von den Spenden wurden die Kosten in der katholischen Mission für Unterbringung und Verpflegung bezahlt, beschädigte Gebäude wieder instand gesetzt und Schweine, Ziegen, Fische, Hasen und Hühner angeschafft. Diese große Hilfsbereitschaft hat dazu beigetragen, dass die Menschen im Projekt nicht verzweifelten.

Das soziale Zentrum wächst, Anfang August soll es fertig sein.

Das neue Soziale Zentrum wird im Juli 2012 fertig

Die Arbeiten am neuen Sozialen Zentrum wurden wieder aufgenommen. Wenn es keine Rohstoffengpässe gibt, wird das Gebäude mit neun Zimmern und Hygieneräumen Ende Juli 2012 fertig sein. Die Frauen haben inzwischen an der Universität Kisangani einen Computerkurs absolviert. Wenn die neuen Räumlichkeiten fertig sind, soll ein Büro mit einem Computer eingerichtet werden. Dann können die Frauen alle administrativen Tätigkeiten selbst erledigen. Bislang mussten sie dafür in ein Schreibbüro in die Stadt und für dessen Leistung bezahlen.

KISANGA Journal

Juli 2012

Der Fleischverkauf floriert

Fortschritte gibt es auch in der Viehzucht: Das Mutter-Kind-Projekt hat sich in der Stadt Kisangani und darüber hinaus mit den Fleisch- und Gemüseprodukten einen guten Namen gemacht. Die Leiterin des Projektes, Madame Joséphine schrieb dazu am 12. Mai: "*...Unser Zentrum ist bekannt und viele Menschen, die uns kennen, wollen regelmäßig bei uns kaufen. ....* „ Daher werden jetzt Tiere gekauft, gemästet, geschlachtet und auf dem heimischen Markt wieder verkauft.

Momentan besitzt der Verein 6 Schweine, 9 Ziegen, 25 Hasen, 18 Hühner, 15 Hähne, 30 Fische und 5 Enten. In zwei Wochen wird die Hälfte davon verkauft sein, dann werden wieder neue Tiere gekauft.

Durch die neu angeschafften Tiere, hat sich der Stall wieder gefüllt. Mit dem An- und Verkauf und der Zucht haben die Frauen alle Hände voll zu tun.

So viel kosten die Tiere auf dem Markt:

Ein trächtiges Schwein mit etwa 80 Kilo:	**200 US-Dollar**
Ein männliches oder weibliches Schwein:	**160 US-Dollar**
Eine trächtige Ziege mit etwa 60 Kilo:	**190 US-Dollar**
Ein Ziegenbock:	**150 US-Dollar**
Eine Ziege:	**160 US-Dollar**
Ein Schaf:	**170 US-Dollar**
Ein Hahn:	**45 US-Dollar**
Ein Huhn:	**45 US-Dollar**
Eine Ente:	**60 US-Dollar**
Ein Hase:	**50 US-Dollar**

KISANGA Journal

Juli 2012

Der Zukauf von Ackerland ist in Planung

Auf diesem Gelände außerhalb der Stadt werden Bäume gefällt. Das Holz wird zum Kochen und Bauen benötigt. Die gerodeten Flächen sind für den Anbau von Obst und Gemüse begehrt. Hier will der Verein für die Landwirtschaft ein Grundstück kaufen.

Durch den Neubau des Sozialen Zentrums ist die landwirtschaftliche Fläche auf dem Vereinsgelände weggefallen. Daher gibt es konkrete Pläne für einen Landankauf außerhalb der Stadt. Innerhalb der Stadt ist das Land zu teuer. Der Verein hat bereits Grundstücke angefragt und Kostenvoranschläge eingeholt. Demnach kostet eine drei Hektar große Parzelle, circa zehn Kilometer außerhalb der Stadt, rund 7.500 US-Dollar, ein zehn Hektar großes Grundstück, rund 20 Kilometer außerhalb kostet um 6.100 US-Dollar.

Die großen Entfernungen müssen wegen fehlender Transportmittel zu Fuß zurück gelegt werden, eventuell können Arbeitskräfte beschäftigt werden, die in der Anbau- und Erntezeit vor Ort bleiben. Auf den fruchtbaren Böden wollen die Frauen Soja, Mais, Maniok, Maniokblätter, Tomaten sowie weitere Gemüsesorten und Früchte anbauen.

Im Kongo werden übrigens keine Pestizide eingesetzt. Gedüngt wird mit Mist, Unkraut jätet man per Hand und mit einfachen Werkzeugen.

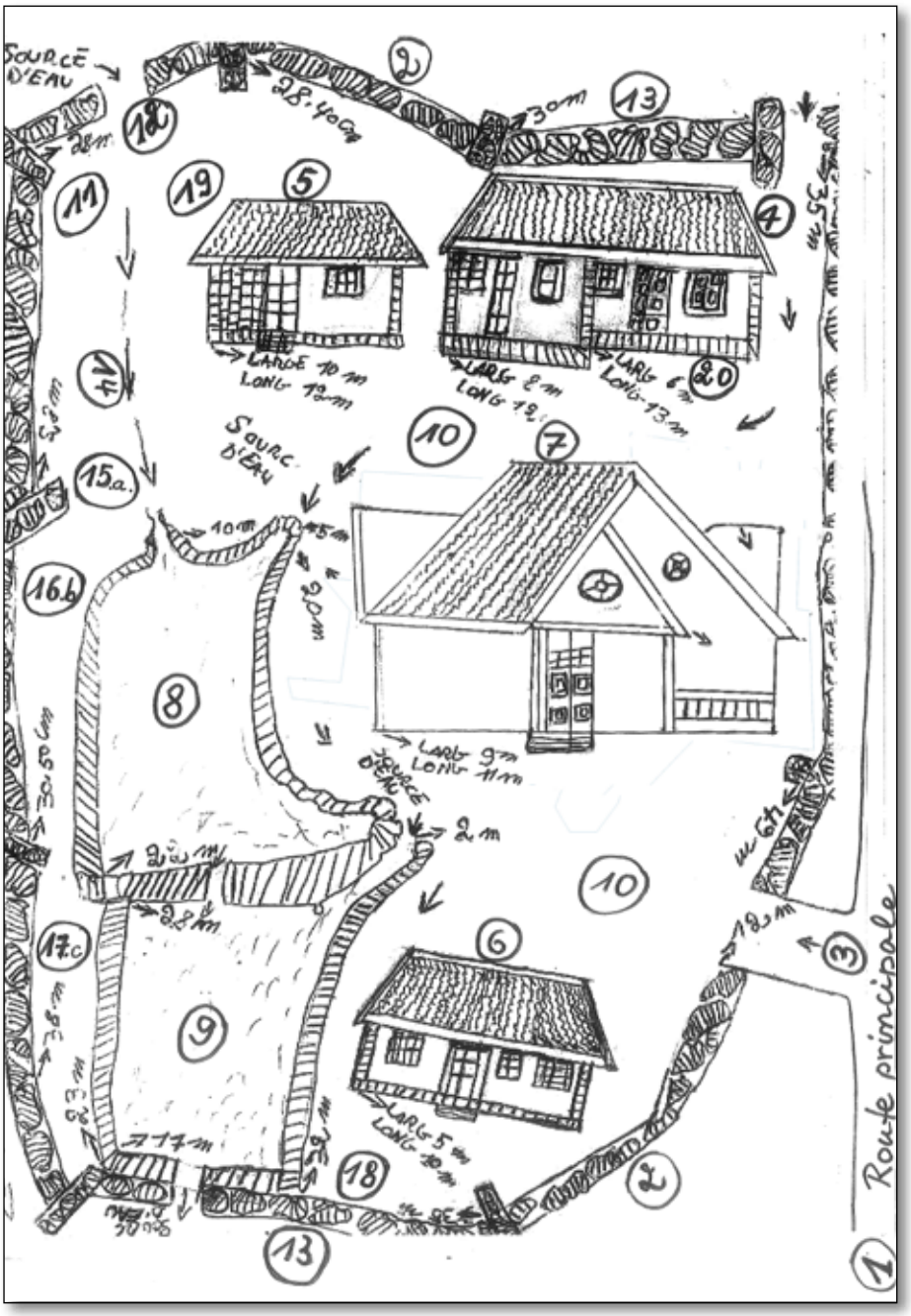
Kinder, die im Projekt Lesen und Schreiben gelernt haben, besuchen jetzt eine weiterführende Schule in der Stadt.

Sechs Kinder des A.F.P.D. besuchen inzwischen weiterführende Schulen

Drei Mädchen und drei Jungen im Alter von 13 bis 16 Jahren besuchen seit kurzem weiterführende Schulen in der Stadt Kisangani. Das ist nur möglich, weil die Kinder im Zentrum bereits Lesen und Schreiben gelernt haben. Diese Schulen bilden die Heranwachsenden zur Krankenschwester oder zum Zimmermann aus. Das Schulgeld pro Kind beträgt 25 Dollar im Monat. Judith besucht weiter eine Klasse, in der sie zur Lehrerin ausgebildet wird. Es geht ihr gut.

KISANGA Journal

Juli 2012



Handgezeichneter Plan des A.F.P.D.- Geländes in Kisangani.

1. Die Hauptstraße von Alauwa
2. Baufälliger Zaun um verschiedene Pflanzen
3. Haupteingang zum Grundstück
4. Derzeitiges Wohn- und Schlafhaus (in schlechtem Zustand)
5. Stall (repariert)
6. Ehemaliges Zentrum für soziale Aktivitäten der Frauen und Ausbildung der Kinder
7. Neues Wohnhaus (fast fertig)
8. Fischteich
9. Fischteich
10. Freifläche, die für Unterricht, als Spielplatz und für Frauenaktivitäten genutzt wird
11. Hier soll die eingefasste Quelle entstehen
12. Tor und Zugang zur Quelle
13. Um sich vor Dieben und unerwünschten Eindringlingen zu schützen, muss das komplette Grundstück eingezäunt werden
14. Wasserleitung zu den Fischteichen und für die Bewässerung der landwirtschaftlichen Fläche
15. Landwirtschaftliche Fläche für Früchte und Gemüse
16. Landwirtschaftliche Fläche für Früchte und Gemüse
17. Landwirtschaftliche Fläche für Früchte und Gemüse
18. Außenküche
19. Auslauf für die Tiere
20. Aufgrund des schlechten Bauzustandes wird das alte Schlaf- und Wohnhaus (Nr. 4) abgerissen. An seiner Stelle soll ein Schulgebäude oder ein kleines Krankenzimmer entstehen (künftiges Projekt)

KISANGA Journal

Juli 2012

Projekt „Sauberes Wasser“

Verschmutztes Wasser war der Hauptgrund für die Entstehung der Cholera. Deshalb gehört die Sicherung von sauberem Wasser zu den derzeit wichtigsten Projekten unseres Partnervereins.

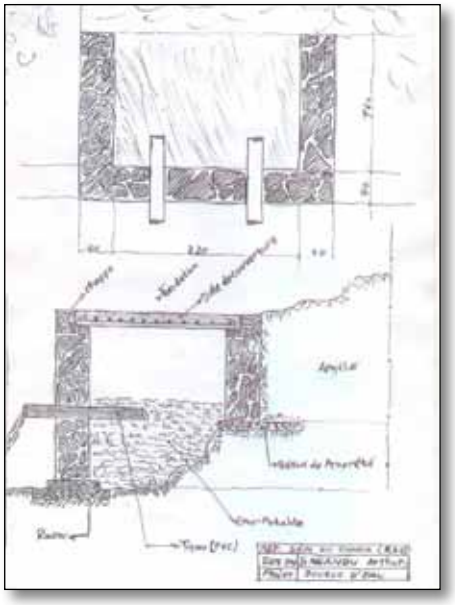
Auf dem Vereinsgelände befindet sich eine Quelle, die allerdings nicht eingefasst ist und daher mit Tierausscheidungen belastet sein kann. Wie wir von Kisanga erfahren haben, fördert die Deutsche Entwicklungshilfe die Erschließung von Trinkwasserbrunnen. Unsere Vorrecherchen haben ergeben, dass wir mit unserem Mutter-Kind-Projekt die wichtigsten Voraussetzungen für eine Förderung mit Bundesmitteln erfüllen. Um das Geld zu bekommen, düfen nicht nur die Frauen und Kinder aus dem Projekt von einer sauberen Quelle profitieren, es müssen auch Menschen von außerhalb dort Wasser holen können.

Unser Partnerverein hat daher einen Ingenieur beauftragt, der prüfte, ob sich dieser Plan umsetzen lässt. Sein Vorschlag: Die Quelle sollte eingezäunt und ein Zugang von außerhalb angelegt werden. Somit müssen Fremde nicht durch das Vereinsgelände laufen, um Wasser zu holen. Weiterhin sind alle Personen, die Trinkwasser von dort beziehen verpflichtet, eine Hygieneschulung zu absolvieren. Für das Trinkwasser muss die Kommune beziehungsweise alle, die davon profitieren, einen kleinen Geldbetrag zahlen. Dieser wird für die Instandhaltung und Pflege der Quelle verwendet. Ein Wassermeister wird als Ansprechpartner benannt, er soll darauf achten, dass die Quelle in einem guten Zustand bleibt. Rund 1.200 Personen kämen somit zu einer guten und sicheren Trinkwasserversorgung.

Derzeit liegt ein Kostenvoranschlag in Höhe von rund 8.000 US-Dollar vor, der allerdings nur das Einfassen der Quelle berücksichtigt. Die Kalkulation für die Umzäunung, Wasserleitungen zum Sozialen Zentrum und Speichertanks für Trockenzeiten muss noch erfolgen. Das Entwicklungshilfeministerium trägt 75 Prozent der Kosten. Der Rest muss aus Eigenmitteln (Kisanga e.V. und Verein AFPD) finanziert werden.

Ein Architekt vermisst das Terrain rund um die Quelle. Es soll mit einem Zaun eingefasst werden.

Das Grundstücksgelände wird für die Erstellung eines Übersichtsplans vermessen.



Plan der Quellen-Einfassung.

KISANGA Journal

Juli 2012

Impressionen zu verschiedenen Aktivitäten

Der Mutter-Kind-Verein: Offizielle Anerkennung als Schule

Die Vereinsvorsitzende des AFPD legte vor den Offiziellen der Stadtverwaltung von Kisangani über die Aktivitäten des Vereins und die Entwicklung der Kinder Bericht ab. Thema der Sitzung war unter anderem ein neuer Status der Schule. Die Schule im Sozialen Zentrum gilt jetzt als offiziell anerkannt. Der AFPD nimmt Kinder von außerhalb auf, die nach Abschluss ein Zeugnis bekommen, mit dem sie berechtigt sind, eine weiterführende Schule zu besuchen. Besprochen wurde außerdem der zukünftige Schulweg der großen Kinder aus dem Zentrum. Sie gehen jetzt in verschiedene Berufsschulen, wo sie eine qualifizierte Ausbildung bekommen. Ein weiterer Punkt auf der Tagesordnung war ein Antrag zur Adoption weiterer Waisenkinder. Bald sollen zwei Mädchen und zwei Jungen im Zentrum ein neues Zuhause bekommen.

Madame Joséphine präsentiert die Aktivitäten des Vereins.

Alle Frauen aus dem Projekt nehmen an der Sitzung teil.

Aufnahmeverfahren für die Schule

Die angehende Lehrerin Judith und drei Erzieherinnen aus dem Projekt (Madame Marie, Monique und Josephine) betreuen einen Monat lang verschiedene Kinder, die sich um die Aufnahme für das Schuljahr 2012/2013 beworben haben. Wie verhalten sich die Kinder in der Gruppe? Wie spielen Sie miteinander, wie gehen sie miteinander um? Sie beobachten und beurteilen abschließend, wer am besten vom Lernniveau und Sozialverhalten in die bestehenden Gruppen passt.

Die Betreuer beobachten die Gruppe im Freispiel.

Die Kinder erklären der Lehrerin Zeichnungen, die sie im Malunterricht angefertigt haben.

KISANGA Journal

Juli 2012

Aufnahmeverfahren für die Schule (Fortsetzung)

Judith beim Arbeiten mit den Kindern. Sie kommen nur tagsüber ins Zentrum, abends gehen sie nach Hause zu ihren Eltern.

Die Erzieherin Madame Marie ist auch immer mit dabei.

Endlich lernen! Die Freude ist riesig.

Von klein nach groß: Die neuen Schüler bekommen ihre Aufnahmebestätigung.

In der Pause spielen die Jungen (darunter Daniel und Bernard aus dem Zentrum) gerne Tischtennis.

KISANGA Journal

Juli 2012

Traumatherapie in der weiterführenden Schule

Jugendliche stellen eine Situation willkürlicher Gewalt nach. Joel spielt die Rolle des Abgeführten, die beiden anderen sind Klassenkameraden.

Kinder und Jugendliche schauen sich das Theaterstück an.

Unterricht in der weiterführenden Schule: Theaterspielen. Die Kinder spielen Szenen aus ihrem Leben nach, das soll bei der Traumabewältigung helfen. In der Mitte Joel, er hat die schulische Grundausbildung im Projekt bekommen.

Von links nach rechts: Anie, Marie und Lily in der Berufsschule. Sie sehen gerade einem Theaterstück zu. Die drei haben in der Schule des AFPD die Grundausbildung absolviert.

KISANGA Journal

Juli 2012

Hunger in der DR Kongo

In den vergangenen Jahren wird der Kongo zunehmend von Dürreperioden heimgesucht. Der Kongofluss hat im vergangenen Sommer einen neuen Tiefstand erreicht. Eine Folge davon: Insekten, die Malaria und Schlafkrankheit übertragen, können sich in stehenden Gewässern optimal vermehren. Der Dürre folgen meist heftige Niederschläge und Überschwemmungen, damit steigt die Gefahr von Epidemien wie der Cholera. Die Wasserkraftwerke entlang des Flusses müssen abgeschaltet werden – es gibt wochen- und manchmal monatelang keinen Strom. Außerdem leidet die Landwirtschaft unter der Trockenheit. Schon seit einigen Jahren herrscht in einigen Landstrichen Hunger, begünstigt auch durch ein Jahrzehnt Bürgerkrieg, den Zusammenbruch der Wirtschaft und Vertreibungen. Laut Welthungerindex* sind drei Viertel der Bevölkerung im Kongo unterernährt. Die Kindersterblichkeit ist eine der höchsten weltweit.

Flüchtlingslager. Urheber: Unbekannt, State Department Foto

** Das Forschungsinstitut IFPRI, die Hilfsorganisation Concern Worldwide und die Welthungerhilfe haben dafür Daten aus 122 Ländern ausgewertet. Verglichen wurden der Anteil unterernährter Menschen, die Zahl untergewichtiger Kinder und die Kindersterblichkeit*

Quo vadis DR Kongo?

Berichte aus der TAZ vom 07.06., 14.06. und 16.06.2012 mit Kommentaren von Philippe Yangala

Ein Land zerbröselt: Täglich landen neue Flüchtlinge in Ostkongos Lagern, täglich laufen neue Soldaten zur jungen M23-Rebellion über. Und im Dschungel wüten Milizen, so schreibt die Journalistin Simone Schlindwein in der Taz vom 16.06.2012 unter dem Titel „Gestrandet auf Lavasteinen". Sie berichtet über eine Mutter, die mit ihren sechs Kindern vom Dorf Ufamandu in der ostkongolesischen Bergregion Masis bis nach Mugunga am Westrand der Provinzhauptstadt Goma unterhalb der Vulkane geflohen ist. „Sie zogen durch dichten Dschungel, über die Berge, vorbei an bewaffneten Rebellen und meuternden Soldaten. Jetzt sitzt Ruvamwabo in einem Hangar aus schiefen Holzlatten und Plastikplanen und weiß nicht weiter. „Die Situation ist miserabel, wir haben nichts zu Essen, kaum Wasser und die hygienischen Bedingungen sind miserabel", seufzt sie."

Aus Telefonaten mit Freunden und Verwandten in Kisangani weiß ich, dass diese Flüchtlingswelle nunmehr die Stadt Kisangani erreicht hat. Das macht die Situation in der Stadt noch schwieriger. Es gibt kaum Trinkwasser, die Preise für Lebensmittel und Dinge des täglichen Lebens explodieren. Ich bin in Kisangani geboren und kenne sie noch als eine blühende,

KISANGA Journal

Juli 2012

Quo vadis DR Kongo? (Fortsetzung)

lebendige Stadt mit einer funktionierenden Infrastruktur. Kisangani Boyoma Singa Mwambe hieß sie damals im Volksmund, das bedeutet „Hübsche Frau mit schönem Schmuck am Hals". Heute trägt Kisangani den Beinahmen „Ville Martyr" (Opferstadt).

Früher fuhren viele Autos in der Stadt, heute bewegt man sich mit dem Fahrrad auf desolaten, zerstörten Straßen fort.

Wahllokal. Urheber: Julien Harneis

Toleka (vorbei fahren) heißt das Fahrrad, es ist das Transportmittel Nummer Eins für Personen und sämtliche Waren. Auch wenn das vielleicht nur ein kleines Detail im mühsamen Alltag der Menschen aus Kisangani ist – es hat eine große Wirkung, so schreibt der Journalist Dominic Johnson am 14.06.2012 in der TAZ.

Das Volk leidet nicht nur unter den Flüchtlingsströmen, Hunger und Unsicherheit sondern auch zunehmend unter dem Verfall der Wirtschaftsordnung und einem dubiosen Rohstoffhandel. Fruchtbarer Grund liegt brach, es kümmert sich kaum noch jemand um die Landwirtschaft. Kisangani gehört heute im Kongo zu den Städten, in denen das Leben am teuersten ist.

Aus dem fast 10.000 Kilometer entfernten Deutschland kam derweil eine Botschaft zur schwierigen politischen Lage, die den Kongo seit den Wahlen im vergangenen November beherrscht. Am 5. und 6. Juni fand in Berlin eine Kongo-Konferenz statt. Veranstalter waren das Ökumenische Netz Zentralafrika (es vereint die Mehrzahl der im Kongo aktiven kirchlichen Hilfswerke) und der Friedrich-Ebert-Stiftung (SPD-Parteistiftung) statt. Darüber berichtete der Journalist Dominic Johnson am 07.06.2012 ausführlich in der TAZ: „Unmittelbarer Anlass war die Verleihung des 3. Ökumenischen Friedenspreises durch das ÖNZ an Kardinal Laurent Monsengwo – Erzbischof von Kinshasa, Kardinal und wichtigste Persönlichkeit der katholischen Kirche des Kongo. Sie stellt die größte Religionsgemeinschaft des Kongo und ist die größte katholische Gemeinschaft in Afrika. Der 71-jährige Monsengwo, der übrigens Deutsch gut versteht und spricht und eine reiche Vergangenheit als mutiger Mahner gegen Diktatoren in seiner Heimat hinter sich hat, lauschte einer Laudatio der SPD-Politikerin Herta Däubler-Gmelin, bevor er selbst in einer abwechselnd auf Deutsch und Französisch gehaltenen Preisrede geradezu eine Philippika gegen Wahlfälschung in seiner Heimat abließ. Wenn weder die Wahlkommission noch das Innenministerium in der Lage sind, zu sagen, wie viele Wahlzettel gedruckt wurden, wie viele benutzt wurden und wie viele übrig sind – dann sind Zweifel erlaubt, dass alles mit rechten Dingen zuging. "Alors la paix sociale est menacée car le peuple ne sera pas réconcilié", so Monsengwo: Dann ist der soziale Friede gefährdet, denn das Volk wird nicht versöhnt. Wer Wahlfälschung begeht, "fait en réalité un coup d'État", sagte er: begeht also einen Putsch.

Kind mit Proviant. Urheber: Julien Harneis

KISANGA Journal

Juli 2012

Quo vadis DR Kongo? (Fortsetzung)

Schlimmer noch: Wahlfälschung bedeutet, dass der Staat und der Machtapparat auf einer Lüge aufgebaut sind. Somit wird es unmöglich, die Jugend des Kongo heranzubilden. Es gilt nur noch das "Gesetz der geringsten Anstrengung" (loi du moindre effort): Man kann seine Diplome fälschen und sich mit gefälschten Ergebnissen der eigenen Arbeit zufriedengeben. Die falschen Werte gewinnen die Oberhand. Lüge und Betrug werden als Fundamente der Gesellschaft bestätigt. Das ist fatal." Diese Stimmung konnte ich persönlich in Berlin während dieses Treffens bei vielen eingeladenen Kongolesen und Freunden aus der DR Kongo spüren und bestätigen." Johnson schreibt weiter: „Bei den Wahlen vom 28. November war die CENI, deren Vorsitzender Ngoy Mulunda Präsident Joseph Kabila persönlich und politisch sehr nahe steht, massiv wegen intransparenter Auszählung und teils offenkundig gefälschter Ergebnisse kritisiert worden. Kongos Opposition erkennt daher bis heute Kabilas Sieg nicht an." Der Kongo kommt also weiterhin nicht zur Ruhe.

Flüchtlinge. Urheber: Oxfam East Africa

UNSER BESONDERES DANKESCHÖN ...

Für die Spende der Andreasgemeinde Frankfurt über rund 1.500 Euro. Es handelte sich dabei um die Kollekte des Konfirmationsgottesdienstes im Mai 2012. Dass für ein Projekt gespendet wird, hat in der Gemeinde Tradition. Die Konfirmanden selbst haben entschieden für Kisanga zu sammeln. Eingebracht hat den Vorschlag eine Konfirmandin.

Gefördert von der Deutschen Umwelthilfe e.V. und Rapunzel Naturkost AG
aus Mitteln des HAND IN HAND-FONDS

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt des Kisanga Journals:
Kisanga e.V., Zingelstraße 2, 61279 Grävenwiesbach
Telefon: 06086 -1591 oder 06081- 586244
Redaktion: Astrid Kramer-Wahrenberg
Grafik/Layout: Symbolog Integratives Marketing GmbH, Bad Homburg v.d.H.
E-Mail: kisangaprojekt@hotmail.de
Internet: www.kisanga.org

Wir freuen uns über Ihre Spende

Bankverbindung:
Kisanga e.V., Taunus-Sparkasse
Konto-Nr.: 112 6326
Bankleitzahl: 512 500 00